



Erfahrungsbericht

Ramkhamhaeng University - Bangkok

Jonas Hlubek

jonashlubek@gmx.de

DHBW Stuttgart

Jahrgang 2015

BWL-Handwerk

4. Semester (Mai 2017 – August 2017)

Warum habe ich mich für Bangkok entschieden?

Durch College Contact hat man ja die Qual der Wahl wohin das Auslandssemester gehen soll, deswegen fiel die Entscheidung nicht leicht. Überzeugt haben mich am Ende die Region (ich war vorher noch nie in Süd-Ost Asien), die Kosten (darüber später mehr) und das flexible Kursangebot der Ramkhamhaeng University. (dazu später auch mehr)

Die Vorbereitung

Nachdem die Bewerbung für das Auslandssemester von der DHBW akzeptiert wurde, habe ich mich an College Contact (<https://www.college-contact.com/>) gewandt, da die Ramkhamhaeng University nicht zu den Partneruniversitäten der DHBW zählt. Zur Anmeldung an der Ramkhamhaeng ist übrigens kein DAAD-Zertifikat oder TOEFL-Test notwendig. Als ich alle nötigen Unterlagen beisammen hatte, kümmerte sich College Contact um die Anmeldung an der Ramkhamhaeng University, was auch hervorragend geklappt hat. Im Vorfeld muss ein Learning Agreement mit der Studiengangsleitung abgeschlossen werden. In diesem ist hinterlegt, welche Anzahl an Credits im Ausland belegt werden müssen. Dabei ist wichtig zu wissen, dass 3 Thai Credits 6 ECTS entsprechen. Ab 3 Monate vor Abreise habe ich mich dann um mein Visum bemüht. Dazu musste ich zur Botschaft nach Frankfurt oder Berlin, da das educational visa 90 days mit multiple entry (ist zu empfehlen) nur persönlich beantragt werden kann. Wenn alles geklappt hat, kann man seinen Reisepass mit Visumaufkleber 3 Werktage später wieder abholen. Den Hin- und Rückflug hatte ich ganz regulär über Thai Airways gebucht. Ich kann nur jedem raten, den Rückflug nicht gleich zusammen mit dem Hinflug zu buchen oder wenigstens einen Rückflug zu buchen, der kostengünstig geändert werden kann. Ich musste einen neuen Rückflug buchen weil einer der Kurse an der Ramkhamhaeng länger ging als geplant.

Die Ankunft

Für die ersten Tage hatte ich ein Hotel gebucht, um vor Ort nach einer Unterkunft zu suchen. Die Auswahl ist groß und man sollte sich am besten schon von zuhause aus informieren welche Unterkunft man sich anschauen möchte. Ich habe im DCondo gewohnt. Der Apartmentkomplex hat einen Pool, ein Fitness, eine Laundry und sogar einen eigenen 7-11 (Supermarkt) in dem es alles gibt, was man für das tägliche Leben braucht. Wem der zu klein ist, kann ins Foodland neben an, wo die Auswahl noch größer ist. Das Dcondo liegt ca. 10 Minuten von der Ramkhamhaeng University entfernt. Mit dem Taxi kostet die Fahrt dorthin 50 Baht (1,20€) oder man nimmt das Song Thaew (Roter Pickup mit Sitzbänken auf der Ladefläche) für 7 Baht (0,20€), was mein persönlicher Favorit war. Die Miete im Dcondo

betrug 9000 Baht (236€) + Strom ca. 1000 Baht (26€) + Wasser 60 Baht (1,60€). Die Stromkosten setzen sich hauptsächlich aus der Nutzung der AirCon zusammen, da diese bei mir Tag und Nacht lief. Im Dcondo leben auch einige andere deutsche Studierende. Andere Studierende haben im @home gewohnt. Das soll auch gut sein, allerdings ein wenig teurer und verkehrstechnisch nicht so gut zu erreichen.

Die Universität

Die Universität hat mehr als 600.000 eingeschriebene Studierende weswegen der Campus riesig ist und man sich auch mal gerne verlaufen kann. Es gibt auch eine Kantine, in der man für ca. ab 1€ essen kann. Vorab hatte ich mir einige Kurse ausgesucht, die ich belegen wollte, um die verpassten Kurse in Deutschland nicht nachschreiben zu müssen. Das Gute an der Ramkhamhaeng University ist, dass sie das ganze Jahr über Kurse anbietet und es keine Semesterferien gibt. Allerdings variiert das Kursangebot häufig und von den 5 ausgesuchten Kursen konnte ich keinen belegen und musste nach Alternativen suchen. Die Kurse gehen in der Regel circa 3 Wochen und bestehen hauptsächlich aus thailändischen Studierenden und ein paar deutschen und waren unterschiedlich groß. Mal hatte ein Kurs 70 Studierende, mal 30, aber auch mal 6. Die Dozenten sind hauptsächlich international und bemühen sich eine einheitliche Vorlesung für alle zu machen, was nicht immer einfach ist, da viele thailändische Studierende nicht gut Englisch sprechen und verstehen. Das Niveau war deshalb sehr Kursabhängig, aber insgesamt doch einfacher als in Deutschland.

Die Kurse

Retailing Management – MKT 3314 (Niveau – niedrig)

Der Dozent legte großen Wert darauf, dass Inhalte verstanden und nicht auswendig gelernt wurden. Die Endnote setzte sich aus der Anwesenheit, 4 Kurztests und einem Final exam zusammen (Verhältnis 50:50). Dadurch war man gefordert sich mit dem Thema zu beschäftigen. Gut war, dass der Dozent auch selbst Erfahrung im Retailing Management hatte und Praxisbeispiele geben konnte.

International Trade Strategies – INB 3105 (Niveau – mittel)

In diesem Kurs legte der Dozent großen Wert auf interkulturelle Gruppen bei Gruppenarbeiten. Das fand ich toll, da man dadurch leicht Kontakt zu anderen Studierenden knüpfen konnte. Die Note setzte sich aus einer kleinen Projektarbeit, einer Präsentation und einem exam zusammen. Die Projektarbeit und die Präsentation wurden in der Gruppe erstellt. Neu war für mich, vor einer großen Gruppe (80 Studierende) eine Präsentation mit Mikrofon zu halten.

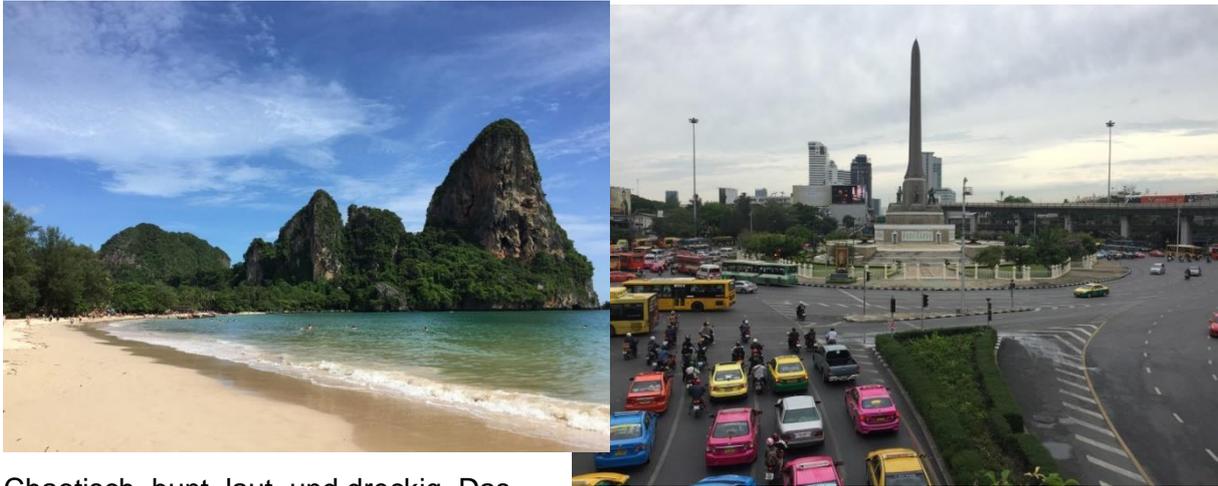
Business Finance – FIN 2101 (Niveau – hoch)

Der Dozent dieses Kurses hatte hohe Anforderungen an die Studierende. Die Note setzte sich aus vier einstündigen Tests und einer Projektarbeit zusammen. Knapp die Hälfte der Studierenden konnte diesen Kurs nicht erfolgreich abschließen. Dennoch waren die Lerninhalte sehr gut ausgewählt und gaben einen guten Einblick in die Materie der Unternehmensfinanzierung.

Assets Liabilities and Owner's Equity – ACC 2133 (Niveau hoch)

Dieser Kurs wurde vom gleichen Dozenten abgehalten, demnach empfand ich auch diesen Kurs als sehr anspruchsvoll. Die Note setzte sich aus vier case studies und 3 Tests zusammen. Die Tests fragten die Theorie ab und in den case studies sollte man das Gelernte in die Praxis umsetzen. Das war interessant! Eine case study war die Gründung eines fiktiven Unternehmens und die Simulierung von Geschäftsereignissen anhand einer Buchführungs-Software. Somit empfand ich diesen Kurs als sehr praxisbezogen.

Das Leben



Chaotisch, bunt, laut, und dreckig. Das sind wohl die ersten Eindrücke, die man von dieser Stadt bekommt. Doch je länger man dort lebt, desto mehr entdeckt man den Charme dieser Stadt. Zum Beispiel lernt man die etlichen Essensstände an jeder Ecke zu schätzen oder die günstigen Taxipreise. (9km = 2 Euro) Das Taxi ist wohl das Beste Fortbewegungsmittel in Bangkok, da man damit eigentlich überall hinkommt sofern der Taxifahrer versteht wo es hingehen soll. Da es in Bangkok ganze 2 U-Bahn Linien gibt, ist zur Rushhour immer unglaublich viel Verkehr. Da kann es sein, dass man für einen Kilometer gut eine halbe Stunde oder mehr braucht. Da lohnt es sich dann auf ein Rollertaxi umzusteigen. (Achtung, festhalten!!) Will man abends feiern gehen, kann man das in den unzähligen Clubs machen. Allerdings erwarten einen dort europäische Preise und Öffnungszeiten von bis maximal 2:00 Uhr nachts. Dann machen (fast)alle Clubs zu. Nur die Clubs, in denen sich die Polizei nicht rein traut, haben länger geöffnet. Bangkok ist natürlich auch ein sehr guter Ausgangspunkt, um Thailand oder Süd-Ost-Asien zu entdecken. Unzählige Billigflüge werden ab Bangkok angeboten. Reisen innerhalb Thailands sind aufgrund der guten Infrastruktur kein Problem. Meistens hat man sogar die Wahl zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln, um an sein Ziel zu gelangen. Da ich während der Regenzeit dort war, waren weniger Touristen als üblich unterwegs, was sehr angenehm war. Regenzeit in Thailand bedeutet nicht, dass es monatelang regnet, vielmehr regnet es (es schüttet) 1-2 Stunden täglich und den Rest des Tages bleibt es trocken. Auch sonnige Tage ohne Regen kamen vor. Besonders zu empfehlen zur Regenzeit sind Reisen in den Süden Thailands, zu den schönsten Stränden der Welt. Diese sind zu dieser Zeit nämlich herrlich leer!

Interessant für mich war, dass auf öffentlichen Plätzen um 8:00 morgens und um 18:00 Uhr abends die Nationalhymne gespielt wird und alle Thailänder aufstehen und innehalten bis die Musik wieder verstummt. Die Thais verehren ihr Land und vor Allem ihren König! Niemals etwas schlechtes über den König sagen, das könnte böse enden. Doch eigentlich sind die Thais sehr friedlich und nehmen viele Dinge viel gelassener als andere. Ich habe mich in

Bangkok sicherer als in anderen europäischen Großstädten gefühlt.

Die Kosten

Flug: 600-800€ je nach Saison

Visum: 150€

Auslands-KV: 100-150€

Kaution DCondo: 480€

Anmeldung an der Universität: 260€

Anmeldegebühr pro Kurs: 90€

Laufende Kosten:

Miete ca. 250€

Essen, Mobilität, Feiern etc. 600€

Insgesamt hängen die monatlichen Kosten davon ab, wie viele Kurse man belegt, wie oft man feiern geht und wie lange man reist, aber ich denke man kommt in Bangkok gut mit 1000€ pro Monat aus.

Persönlicher Mehrwert

Für mein Studium. Das Studieren an einer ausländischen Universität ermöglichte mir eine andere Sichtweise auf mein Studienfach. Es wurden verschiedene Lernmethoden eingesetzt, das Ziel zu erreichen. Auch habe ich für mich beschlossen, dass es mir sehr gut gefallen hat, maximal zwei Kurse gleichzeitig zu haben, sodass man sich gut mit der Materie befassen kann und nicht einfach kurz vor der Prüfung alles auswendig lernt, um es dann drei Tage später wieder zu vergessen.

Für mich persönlich. Der Auslandsaufenthalt ermöglichte mir einen Einblick in die asiatische/ thailändische Kultur. Ich war immer wieder erstaunt wie hilfsbereit und offen die Menschen waren und vor allem wie freundlich sie auf mich wirkten. Ich habe mit vielen Thais gesprochen und weiß, dass viele gerade genug Geld verdienen, um zu überleben. Es gibt dort kein geregeltes Sozialsystem. Wird man krank, muss man geben falls einen Kredit aufnehmen. Wird man durch einen Unfall arbeitsunfähig, versorgt einen die Familie. Ebenso wenig gibt es ein Rentensystem. Die Angehörigen pflegen und kümmern sich um die „alten

Menschen“. Eine andere Art von Generationenvertrag!!! Aufgrund dieser Unterschiede wurde mir bewusst wie abgesichert ein Leben in Deutschland ist – und dennoch scheinen viele Menschen in Deutschland unglücklich mit ihrem Leben zu sein. Das hat mir die Augen geöffnet und lässt mich viele Dinge in Deutschland wertschätzen, die ich vor meinem Auslandsaufenthalt nicht geschätzt habe. Abgesehen davon habe ich meine interkulturellen Kompetenzen ausbauen können und meine Eigenständigkeit erhöhen können. Sehr wichtig empfinde ich, dass ich nun weitaus offener gegenüber anderen Kulturen bin.

Die Reise ins Ungewisse mag am Anfang unbequem klingen, aber es lohnt sich!